

Zur von einigen Seiten vielfach, teilweise sehr vehement, geforderten Absage des Auftritts der Duisburger Band "Die Bandbreite" wollen wir anhand dreier Themenblöcke Stellung nehmen:

- a) Grundsätzliches: wie tritt der KV Willy an anzufragende KünstlerInnen heran, was sind unsere allgemeinen „Leitlinien“ für die Erstellung von line ups
- b) Bewertung der Bandbreite: Einige – mehrmals wiederholte – Meinungen zu Texten der Bandbreite und die daraus gefolgerte Grundpositionierung zur Band
- c) Die Methode der Kritik an der Bandbreite und am KV Willy

a) Grundsätzliches:

1. Sexismus, Homophobie, Frauenfeindlichkeit und Liebäugeln mit Rechts wird beim Willy und daher beim Festival nicht ansatzweise geduldet. Bands, bei denen wir so etwas vermuten, werden gar nicht eingeladen bzw. bei Irrtum auch wieder ausgeladen, da fällt uns kein Stein aus der Krone. Das darf Kunst nicht, die beim Willy andocken will.

2. Etwas anders halten wir es beim Thema Ironie, Sarkasmus oder Persiflage: hier darf Kunst beim KV Willy viel, vielleicht (fast) alles - so genau wissen wir das nicht. Richtschnur hier ist jedoch primär nicht der persönliche Geschmack der Mitglieder des kleinen Vorstandes sondern letztendlich das Publikum, dem sich jeder Künstler und jede Künstlerin stellen muss und das letztendlich faktisch darüber Auskunft gibt, ob die Ironie und der Sarkasmus künstlerisch gelungen oder in die Hosen gegangen ist. Natürlich hören wir da auch auf Meinungen von KünstlerInnen unseres Vertrauens – so wie wir überhaupt selbstverständlich auch in unserer eigenen Meinungsbildung eingebettet sind in unser soziales und politisches Umfeld.

3. Andere Inhalte, die nicht denen des KV Willy entsprechen: hier dürfen KünstlerInnen viel, aber bei Weitem nicht alles. Ob es sich bei den KünstlerInnen / Texten um die Inhalte linker SozialdemokratInnen, KommunistInnen, linker Grüner, linker AnarchistInnen, linker IndividualistInnen, FeministInnen usw. handelt, ist nicht wichtig. Das fällt für uns unter die notwendige Breite eines gemütlichen, linken Festivals. Wir sind uns ja selbst intern nicht in jeder Frage einig. Einig sind wir uns, dass es sich um Inhalte handeln muss, die zum gemeinsamen Kampf um eine gerechte, demokratische und emanzipatorische Gesellschaft beitragen wollen. Und die Beiträge dürfen nicht das „Geschäft des politischen Gegners“ erledigen (wie immer das konkret festgestellt oder zumindest qualitativ vermutet wird). Der Rest ist Experiment.

4. Wo treten KünstlerInnen noch auf, außer beim Willy? Hier „dürfen“ die KünstlerInnen sehr viel, aber auch nicht alles. Was sich KünstlerInnen diesbezüglich selbst antun, bei wem sie auftreten und welche Freuden und Schwierigkeiten sie sich damit einhandeln, ist ihre Sache. Wir verlangen keine Auftrittsliste, bevor wir Auftrittsverträge abschließen. Jedenfalls muss es aus unserer Sicht ein Beitrag für eine bessere, gerechtere und emanzipatorischere Welt sein.

5. Was tun KünstlerInnen sonst noch, außer Kunst zu machen? Grundsätzlich laden wir KünstlerInnen ein, um ihre Kunst zu genießen. Wir laden DiskutantInnen ein, um zu diskutieren. Und wir laden dann und wann PolitikerInnen ein (selten), um mit ihnen zu politisieren. Nun machen auch manche KünstlerInnen „Politik“ und engagieren sich in politischen Projekten nicht nur als KünstlerInnen sondern als PolitikerInnen. Daher „dürfen“ sich KünstlerInnen außerhalb ihres eigenen Genres gerne auch politisch engagieren - und sich dabei auch irren. Dieses Recht nehmen wir auch für uns selbst in Anspruch. Das politische Engagement darf für uns aber nicht Pkt. 1 widersprechen.

b) Nun zu einigen Vorwürfen bezüglich Bandbreite (BB) selber:

Über die inhaltliche Gesamtbewertung dieser Band sind wir uns auch im Willy NICHT völlig einig. Daher gibt es auch bei uns Stimmen, die meinen, wir sollen die Band im Zweifel lieber doch ausladen. Mehrheitlich teilen wir diese Auffassung nicht.

1. Sexismus: frauenfeindliche und sexistische Texte wie "Miesmuschel", "Eingelocht" und andere diesbezüglich inkriminierte Liedertexte sind

- a. entweder als das zu betrachten, was der Text selber sagt: frauenfeindlich und sexistisch – dann tritt Punkt 1 der grundsätzlichen Betrachtung in Kraft: sowas kommt für den KV Willy NICHT in Frage.
- b. Oder sie sind Teil einer Abrechnung und Anklage GEGEN Frauenfeindlichkeit und Sexismus. Dann gilt, dass das Publikum entscheidet, ob diese Anklage gelungen ist oder nicht.

Für uns gibt es ausreichend Hinweise, dass die Band nicht Frauenfeindlichkeit und Sexismus verbreiten wollen - sondern dagegen ankämpfen! (siehe dazu auch den Anhang)

2. Verschwörungstheorien: Aufgrund der Lieder 9/11, unter Falscher Flagge u.a. Texten wird der BB vorgeworfen, Verschwörungstheorien zu verbreiten. Wir sehen nicht, dass die Anzweiflung offizieller, herrschender Erklärungen zum Terroranschlag auf das WTC als Verschwörungstheorie zu bezeichnen wäre. Wir teilen aber auch nicht alle alternativen Erklärungen, die von den BB dazu angeboten werden.

3. Verharmlosung des Nationalsozialismus: Wir sind nicht der Auffassung, dass ein Spottlied (Song „Kein Sex mit Nazis“) über den Widerspruch der Nazi, einerseits Homosexuelle als „entartete Untermenschen“ ins KZ zu schicken, andererseits selbst – natürlich nur geheim – homosexuellen Interessen nachzugehen, eine Verharmlosung des Wesens des Nationalsozialismus darstellt. Es geht ja nicht um die Behauptung, dass die Wurzeln des Nationalsozialismus in diesem Widerspruch liegen. Es handelt sich eben um ein Spottlied über lediglich *einen* Bereich des Widerspruchsfeldes.

4. Homophobie: Diese Interpretation gibt der Text von „kein Sex mit Nazis“ nicht her. Es entzieht sich unserer Fantasie, warum ein Spottlied auf die Naziwidersprüche nicht auf die Verursacher dieser Widersprüche sondern auf die Opfer projiziert werden sollte.

5. Politisches Engagement außerhalb der Kultur: Der Bandbreite-Sänger Wojna hat bei der Bundestagswahl 2009 im Rahmen des „Willi Weise Projekts“ als unabhängiger Kandidat kandidiert – er erreichte kein Direktmandat. Und die Bandbreite scheint als Band in der Unterstützerliste des Projekts auf. Ohne jetzt im Detail auf das Willi Weise Projekt eingehen zu müssen/können, sind wir uns im KV Willy einig, dass – neben ein paar akzeptablen Forderungen (Stärkung des öffentlichen Raumes und der staatlichen Verantwortung) – im Forderungskatalog des WWP sowohl dubiose Forderungen (was ist ein „Zinsenloser Kapitalismus“?) als auch inakzeptable Forderungen / Formulierungen aufscheinen (die „Gesundung des deutschen Volkes“ ist aus unserer Sicht eindeutig rechts besetzt). Auch einzelne KandidatInnen des WWP haben rechtsradikalen Hintergrund, was zwar vielleicht nicht einen rechtsradikalen Boden des WWP selbst begründet, aber doch zumindest Schwierigkeit mit der – absolut notwendigen – Abgrenzung nach Rechts. Wir hatten auch nicht vor, die politische Kandidatur von Wojna zu unterstützen. Dieser Ausflug in die Politik ist laut eigener Aussage aber ohnedies wieder zu Ende. Bei anderen Projekten gehen die BB ohnedies differenziert vor. So unterstützen sie etwa die Forderungen der Anti Zensur Konferenz (eine Schweizer Organisation) nicht pauschal sondern nur Auszüge daraus, wie etwa die Kritik an der Chip Implantierung bei Schweizer Reisepässe....

Wir haben uns aufgrund der starken Kritik natürlich viel intensiver mit der BB beschäftigt als mit jeder anderen Band bisher. Die Detailergebnisse unserer Recherchen können in einem extra Dokument nachgelesen werden (siehe Anhang).

c) Anmerkung zur Methode der Kritik an der Bandbreite und dem KV Willy als Festival-Veranstalter:

1. Einer der größten Vorwürfe lautet wohl: ihr (der KV Willy) seid nicht mehr links, wenn ihr die BB nicht ausladet. Nun, wir haben uns bei keinem „Amt zur Vergabe des Titels ´links`“ angemeldet und werden die unglaubliche Anmaßung derjenigen, die glauben, so gegen den KV Willy vorgehen zu müssen, schlicht zurückweisen. Aber wenn's um die Bewertung der (angeblich) richtigen Methode im Kampf gegen Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie usw. geht, dann bleiben wir bei der Einforderung der für uns absolut notwendigen Pluralität in der kulturellen Ausdrucksform dieses Kampfes.
2. Wir respektieren die Meinung, dass die Bandbreite ihren Job als linke Band nicht gut mache, weil sie u.a. zu viel Spielraum für Missinterpretation zuließe. Und wir respektieren auch, wenn jemand zur Einschätzung kommt, dass es sich nicht um eine linke Band handle. Niemand muss das Konzert einer Band besuchen, die er/sie nicht für gut befindet. Wir fordern aber auch den Respekt ein, dass jedeR sich selber ein Bild über die Qualität einer Band machen kann.
3. Wer glaubt, das ganze Festival und der ganze KV Willy wären wegen einer Band nicht mehr akzeptabel, soll auch das glauben. Intoleranz und Überheblichkeit können wir nur aufzeigen, umsetzen muss jedeR seine/ihre Philosophie selber.

***Wir sind gegen Sexisten, Rassisten, Faschisten, Homophobe
und Verschwörungsfanatiker.***

Wir sind für eine breite, linke und pluralistische kulturelle Auseinandersetzung.

Euer KV Willy

Nachsatz: Dass die teils gehässige Auseinandersetzung bei einigen längst den Boden einer kritischen, aber solidarischen Auseinandersetzung verlassen hat, ist bedauerlich. Die konkrete Gesamteinschätzung der BB ist auch beim Willy nicht einstimmig. Einstimmig ist aber die Einforderung der Toleranz, gegebenenfalls uns auch irren zu dürfen. Wir behaupten nicht, unfehlbar zu sein, aber wir fordern, mit unserer linken, demokratischen, antisexistischen und antifaschistischen Grundhaltung auch künstlerische Experimente machen zu dürfen, selbst auf die Gefahr, dass ein Versuch auch einmal scheitern kann.